

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagegebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Gde. Friedrichstraße 12 bis 14 bzw. Köpckeberg 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7081
Druckerei: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 5984) und Bergstraße 7 in Gleichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle.

Nummer 14

Halle, Montag den 15. Januar

1917

Badeni an der Bahn Braila-Galak genommen.

Der Bericht der Steifen Presseleitung.
(R. T. A.) Großes Hauptquartier, 15. Jan.
Weltlicher Kriegsausflug.
Nördlich der Somme fällt das lebhafteste Artilleriewer an.
Während an mehreren Stellen Vorstöße feindlicher Patrouillen abgewiesen wurden, gelang es einigen Erkundungsabteilungen durch erfolgreiche Unternehmungen Gejangene und Maschinengewehre einzubringen.
Weltlicher Kriegsausflug.
Front des Generaloberstfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:
Bei trübem Wetter blieb die Gefechtsstätigkeit gering.
Front des Generaloberst Erbkönig Joseph.
Nördlich des Saffia-Tales wurden unsere neu-gewonnenen Stellungen von stärkeren russischen und rumänischen Kräften angegriffen. Der Feind ist überall abgewiesen.

Seereschiffe des Generaloberstfeldmarschalls v. Walden.
Zwischen Fuzul- und Seerheinung wurde trotz ungünstiger Witterung der letzte von den Russen südlich des Bereichs nach gehaltenen Ort Wabeni im Sturm genommen.
Mazedonische Front.
Unverändert.
Der Erste Generaloberstfeldmarschall Lubenoff.

Die Kriegslage.
An der Westfront ist es den Engländern trotz aller Angriffe und harter Bekämpfung nicht gelungen, irgend welchen Erfolg zu erringen, alle Anstrengungen auch am Ancrevierel, bei Terze und an anderen Plätzen der Westfront waren bei anfänglichen Erfolgen der Gegner noch nur von vorübergehender Bedeutung.

dem auch die schafften deutsche Gegenangriffe sehr schnell Abwehlung und die Engländer mußten ihre eroberten Territorien sehr schnell aus meist unter blühenden Verlusten wieder räumen. Der Kampf hob an einzelnen Punkten noch weiter.
Obgleich der Gegner hier keine Vorteile im Laufe der letzten Zeit erlangen konnte, läßt er doch immer von neuem seine Anstrengungen zu erkennen, jedoch stets mit dem gesamtlichen Erfolg seiner Absichten und Wünsche. Welche Gründe ihn zu den immer wiederkehrenden Angriffen treiben, ist aus der Unbestimmtheit der Angriffspläne nicht zu erkennen, eine zusammenhängende großartig angelegte Kampfbildung ist es nicht, so daß man immer nur von dem Wankenden des Angriffs auf verschobenen Frontteilen in völliger Unabsehbarkeit von einander sprechen kann.
Das ganze Gesamtziel dagegen bietet die im Ganzen feindliche Riesenflucht an. Es ererbte, die nun fast Tagen mit dauerndem Gefechtsgerinn der Ser-

bunden, Deutschen, Österreichischer, Bulgaren und Türken anhat. Zwei wichtige Stützpunkte sind schon in unseren Besitz, und da gewisse Vorkriegsbedingungen bei Galak schon vor uns genommen sind, das Artilleriewer unserer Batterien auch schon auf der Stellung liegt, hat der Gegner an diesen Plätzen schon die Räume beginnen mühen und ist andererseits gezwungen, an den Orten starke Truppen zu massieren, die wir ihm vorziehen. Wir sind hier die Angriffe und zwingen den Russen und den Rest der Rumänen am Bruch von nur noch 100.000 Mann — unserer Willen an.
Überall mußten die Russen weichen. So Barce, Malhala und Wabeni wurden genommen und selbst einige Donau aufwärts kommende feindliche Kriegsschiffe mußten dem Feuer unserer Batterien weichen.
Durch Rumänische Mittelwasser am Striege haben die Russen ihre Linie um 600 Kilometer verlängert.

Seereschiffe für Truppentransporte.
In der letzten Zeit ist wieder mehrfach festgestellt worden, daß die Engländer sowie die Franzosen Seereschiffe für Truppentransporte benutzen und zwar besonders im englischen Kanal. Das ist eine Väterrechtserhebung, die nicht nachlässig genug hervorgehoben werden kann.

Farbige Truppen.
Die Gesamtzahl der an die Front geschickten farbigen Infanterie beträgt 700.000 Mann, von denen 500.000 Mann an die Front und 200.000 an die mazedonische Front; auf farbige Truppen rechnet man 500.000 und auf farbige Engländer 200.000 Mann. Von diesen Zahlen müssen natürlich die sehr erheblichen Verluste abgezogen werden. Bis zum Frühjahr 1915 waren über bereits 450.000 farbige Truppen an der Front, ein Beweis dafür, wie die Ausbildung und der Transport dieser Truppen von dem angeblich so friedlich anscheinenden Biederbau schon lange vor dem Ausbruch des Krieges vorbereitet worden war.

Zugberichtigung der belgischen Note.
Genf, 14. Januar. Der von der „Havas“ verbreitete Text der belgischen Antwortnote an Wilson wurde nachträglich durch eine Mitteilung an die Presse in wichtigen Punkten abgeändert. Der Ausdruck „Grenz der Befreiung“ wurde gemindert in „Garten der Befreiung“. Der Satz über die Kriegsziele belgischer lautet jetzt: „Es könnte nur einen Frieden annehmen, der gerechte Wiederausgleich und sichere Garantien befaßt.“ Die Worte „Unverletzlichkeit seiner Gebiete und seiner internationalen Souveränität“ wurden gestrichen. Im Satz, der den Dank für die Tätigkeit der amerikanischen Hilfskommission für Belgien ausdrückt, fallen die Worte „Belgien“, welches die Deutschen hatten dümmen lassen“, fort. Im letzten Satz wurde die Stelle: „Die Stimme Amerikas möge sich erheben und zwingen des belgischen Volkes forder“, wurde abgeändert in „Sollung, daß die Stimme der Entente die bei den Vereinigten Staaten einmütiges Echo finden wird, um zuzustimmen“ usw. B. 3.

England und unsere Kolonien.
(R. T. A.) London, 14. Januar. Oberster schreibt: Es wird in der Note der Entente nicht von England und der Zukunft der deutschen Kolonien geredet. Im allgemeinen verlangt das englische Mutterland nicht für sich selbst, Südamerika, Australien und Neuseeland und freie Domains und werden nicht anzuhaben, daß die deutsche Gefahr wieder in ihrer Nachbarschaft ansteht. Deutschland wird keinen Daumen breit seines Kolonialbesitzes je wieder zurückgeben, wenn es nicht vollkommen sichere Garantien für sein zukünftiges gutes Verhalten gibt. Abgeben von diesen Bedingungen würden wir nicht. Welche von diesen Bedingungen würden wir nicht. Welche von diesen Bedingungen würden wir nicht. Welche von diesen Bedingungen würden wir nicht. Welche von diesen Bedingungen würden wir nicht.

und in Afrika ein internationales Gebiet zu schaffen, das unter gleichen Bedingungen Deutschland und allen anderen Völkern, natürlich auch den Vereinigten Staaten, offen stehen würde.

90 Handelschiffe in einer Woche verlor.
Bern, 14. Januar. Der Vorstand des Zentralkomitees der Rote Kreuzgesellschaft in der letzten Sitzung ist, daß die Vernichtung von Handelschiffen durch den U-Boot-Krieg immer größeren Umfang annehme. In der letzten Woche seien 90 Handelschiffe, darunter 20 französische, verlor worden. Infolge eines Negativbeschlusses ist es unmöglich, den Schiffsverlust durch Anläufe im Auslande wieder zu erziehen. Die französische Handelsflotte könne nur durch Neubauten reorganisiert werden, aber auch dies ist unmöglich, da die Regierung trotz wiederholter Ermahnungen der Rote Kreuz und Schiffahrt keine Maßnahmen ergreifen habe, die den Verlusten entgegen, sich mit dem nötigen Vorratungsmaterial zu versehen.

Der Widerhall der Kolonien.
Berlin, 15. Januar. Der „Kol.-Anz.“ meldet aus Genf: „Luminant nennt das „Kontra-Begehren“ die zum Ausbruch aller lebenden Kräfte der Mittelmeer- anzuordnen Kolonialmacht, die nicht ohne Widerhall bleiben könnten. Andere neutrale Mächte erwidern in der Rundgebung Kaiser Wilhelm's eine Befestigung dafür, daß die bevorstehenden großen Unternehmungen in Osten und Westen, die es, daß es sich um Verträge der Mittelmeer- oder um die Abwehr von Entente-angriffen handele, die deutsche Seereschiffahrt vollkommen gerettet finden werde. Mehrfach wird betont, daß nach glaubwürdigen Berichten von allen Fronten der Mittelmeer- deren Truppen tapferlos ausgefallen und vertrieben sind, ihre Schiffe und Mannschaften von gleicher Kampfstärke befeht.“

König Konstantin's G'aube an Deutschlands Sieg.
(R. T. A.) Kopenhagen, 15. Januar. „Politiken“ meldet aus Kopenhagen: Die Mitglieder der englischen Mission in Athen, insgesamt 700 Männer und Frauen, sind noch mehrwöchiger behelfenderweise in Leibesangemessen. Sie berichten, daß infolge der Haltung der Alliierten im ganzen Lande Lebensmittelfragen ausgefällt werden. Dennoch hätten die Griechen noch einen Vorrat von Lebensmitteln für 3 bis 4 Monate. König Konstantin hätte den festen Glauben ausgesprochen, daß Deutschland liegen werde. Er sei sehr überzeugt gewesen, daß, wie der Krieg auch enden möge, der deutsche Einfluss auf dem Balkan fortbestehen werde. Die große Masse des griechischen Volkes hätte Sympathie für die Alliierten, aber ein Teil der Kaiserbürger vertraue tiefenst auf König Konstantin's Weisheit. Wenn der König die Alliierten zwingt, an Griechenland den Krieg zu erklären, wolle er Athen seinem Schicksal überlassen und

mit seinem vermutlich 60 bis 80 Tausend stark zählenden Heere sich zu dem Inneren des Landes nach Karpa juridisieren. Das würde eine Verobung der Alliierten bedeuten, die dann zugehen wären, Karraol zu entfernen.

Erzherzog Max in Stutgart.
Wien, 13. Januar. In Vertretung des Kaisers ist Erzherzog Max (der Bruder Kaiser Karls) auf seiner Reise zum Besuche der wichtigsten Orte Albaniens und der dort befindlichen Truppen in Szobra (Szutari) eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt wurde. Bei der Ehrenpforte hielt der Bürgermeister an den Erzherzog ein Walpdruse, in der er der Leistung Ausdruck gab, daß der Zug, der dem albanischen Walle in gefährlichen Tagen durch die eile habsburgische Donauzie gelassen worden sei, ihr auch in Zukunft nicht entzogen werden wird.
Der Erzherzog erwiderte, er sei dem Kaiser verpflichtet, das treue Land Albaniens zu bejungen, um dessen Bewohnern im Namen des Kaisers Schutz und die geistliche Entwicklung des Landes und der modernen albanischen Nation am Herzen liegt.

Der französische Militärflieger Gaudage abgeschossen.
(R. T. A.) Bern, 14. Januar. Der Militärflieger Gaudage der in französischen Generalstabesbericht mehrmals erwähnt wurde, ist kürzlich im Luftkampf an der Somme abgeschossen worden.

Die englischen Verluste.
(R. T. A.) Amsterdam, 15. Januar. Die englische Verlustliste vom Sonnabend enthält die Namen von 27 Offizieren und 1740 Mannschaften.

Sriedensablehnung und U-Boot-Krieg.
Englische Weisungen.
Der marinedienstliche Mitarbeiter des tonieronten Londoner Sonntagblattes „Observer“ schreibt: „Ein Telegramm zwischen dem 10. und 40. Vängengrade ermittelt und dem Weisungs des Strohbes und dem 50. Breitengrade andererseits (nicht alle Handelsstraßen von Nord- und Südamerika, dem Ost- und Westindien und dem Osten ein. Deutsche U-Boote, die in ihm wirken, sind vielleicht fünf bis sechs Wochen von ihren Heimatorten fort; weniger kann es schwerlich sein. Da bei getauchtem Zustande ihr Abstrichs kein, ihre Verminderung gering ist, das Boot sich einem Kriegsschiff oder, ohne anzuhalten zu werden, nur im Landwasser nähern kann, also dann dem Kriegsschiff („Luffen“) an Weisungsbefehl unterlegen ist, so muß man vernünftigerweise annehmen, daß die Boote ihren Ozean anflauern. Das heißt voraus, daß ihnen eine Nachrichtenquelle, ohne Zweifel auch Vorkräfte und Hilfe zur Verfügung stehen, die sie sich auf den Zug und an der mit den Weisungs Maroff's nicht eben schwer beschaffen können. Von dem deutschen Hilfs-

trager hat man sich der Unbeurteilung der Admiraltät nicht weiter geben; man darf annehmen, daß er nicht den Zweck verleiht, dem U-Boot-Kriegsbericht beizugehen, als sein, als durch eigene Kapazitäten die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Nach den Berichten über verteilte Schiffe zu schließen, scheint bei dem jetzigen Kriegszustand nicht mehr das früher beobachtete Verhalten der Kriegsschiffe anzunehmen, obgleich man nicht recht mit Sicherheit darüber sprechen kann, weil die Verteilung der Angriffe selten genannt wird. Einige Wochen hindurch sind jedoch die englischen und neutralen Schiffe ziemlich vorwiegend, obgleich man nicht recht mit Sicherheit darüber sprechen kann, weil die Verteilung der Angriffe selten genannt wird. Einige Wochen hindurch sind jedoch die englischen und neutralen Schiffe ziemlich vorwiegend, obgleich man nicht recht mit Sicherheit darüber sprechen kann, weil die Verteilung der Angriffe selten genannt wird.

Was Deutschlands Abhandlung der Handelschiffahrt betrifft, so liegt auch nicht die gesamte Entscheidung in seinen Entscheidungen vor. Wollte der Kapitän des vertriebenen Dampfers „Kalebonia“ sich weigern, damit man vielleicht ein Dutzend anderer Handelschiffe samt ihrer Mannschaften ungeschert ertränen könnte. Die Deutschen denken, sie haben uns in einer unheimlichen Gefahren mit den besonnenen Handelschiffen den Charakter als Kriegsschiffe zu, so helfen sie auf ihrem Recht, sie ohne Warnung zu versenden, und werden behaupten, daß es unmöglich ist, zwischen besonnenen und unbesonnenen Schiffen zu unterscheiden, legen wir ihnen nicht dem Charakter von Kriegsschiffen zu, so werden sie behaupten, daß Verteilung Angriff bedeutet, und daß sie berechtigt sind, die Kapitane vor Gericht zu stellen und zu erschließen. Auch werden sie verlangen, darauf zu bestehen, daß zur Verteilung benutzte Handelschiffe im neutralen Hafen als Kriegsschiffe behandelt werden. Das ist ein fluger Scherz und bereitet der „Ueber-Schiffahrt“ den Weg, die eintreten wird, wenn die „Kriegs“-Vorfälle juridisieren sein werden. Unsere Arbeit, welche die Frage nicht durch Logik, sondern durch Bomben erledigen.“

Der amtliche österreichische Heeresbericht.
Wien, 15. Januar. Amtlich wird verlautbart:
Weltlicher Kriegsausflug.
Romanische Truppen erlitten gestern nachmittags das Dorf Wabeni, den letzten durch den Feind noch besetzt gehaltenen Ort südlich des Bereichs.
Am Südring der Westfront des Generaloberst Erbkönig Joseph führten Russen und Rumänen starke Angriffe gegen die in den letzten Tagen von uns gewonnenen Stellungen nördlich des Saffia-Tales. Die Angriffe wurden überall abgewiesen. Weiter nördlich nichts Neues.

Italienischer Kriegsausflug.
An der Dolomitenfront im Berganzen unserer Truppen in der vergangenen Nacht am Großen Vassio das Gelände an der Südring zwischen eigener und feindlicher Stellung. Die Sprengung ist vollkommen gelungen. Eine breite Staffe trennt nun die beiden Gegner. An der Karli-Ström seitlich etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.
Südbühler Kriegsausflug.
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

